

# Archaische Kraft

## Neubau eines Zweifamilienhauses in Ennetbaden/CH

Sichtbeton im Wohnungsbau? Diesen vermeintlichen Widerspruch lösen L3P Architekten in ihren unkonventionellen Gebäuden ohne Probleme auf. Ein hervorragendes Beispiel steht in Ennetbaden.

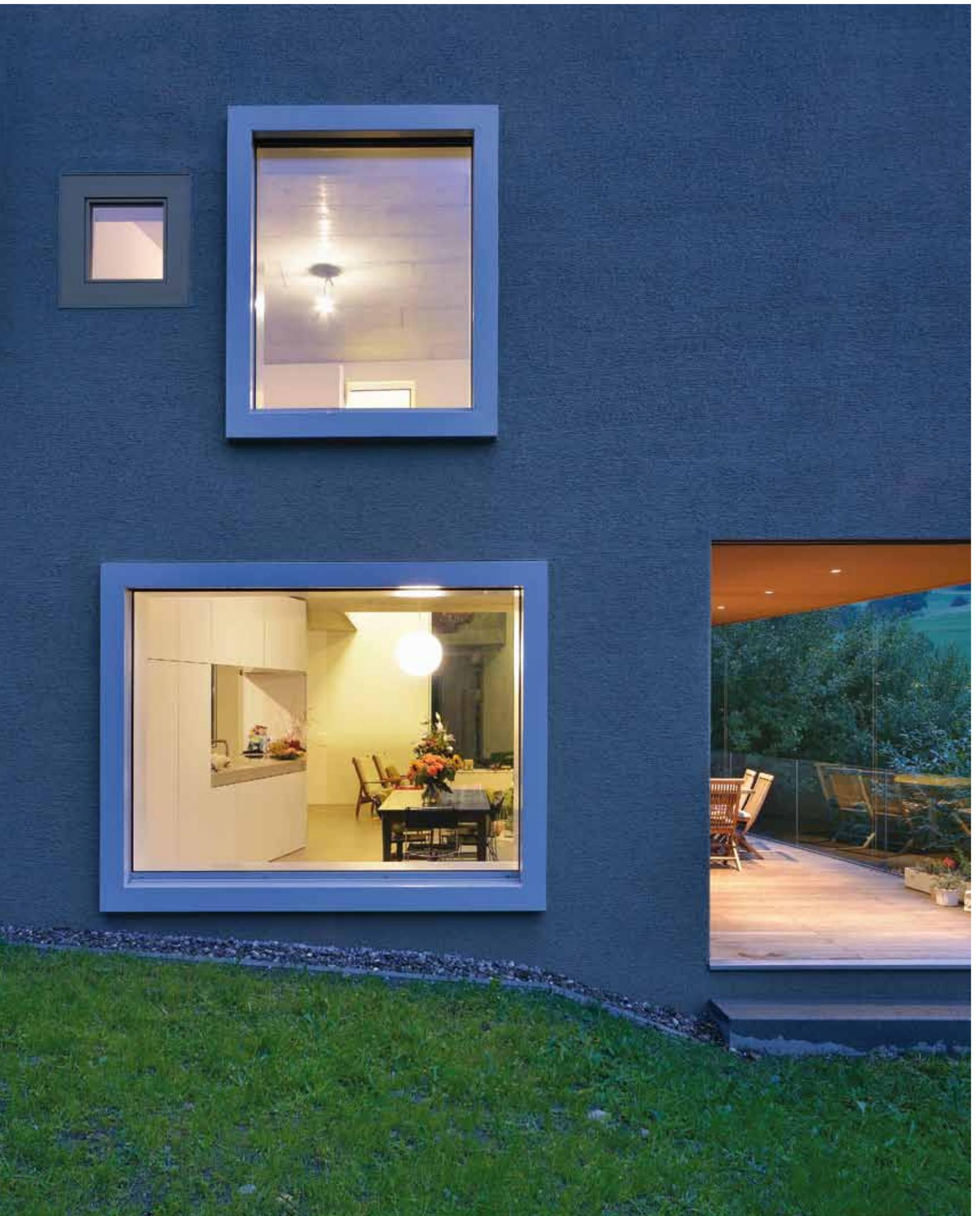


**Markus Müller, Boris Egli,  
Martin Reusser (v.l.n.r.)**

Leitgedanken des Büros sind die Entwicklung moderner und innovativer Architektur, gepaart mit Ökologie und Nachhaltigkeit. Die Architekten besitzen große Kompetenz im Bereich von energetischen Gesamtbeurteilungen und Sanierungen

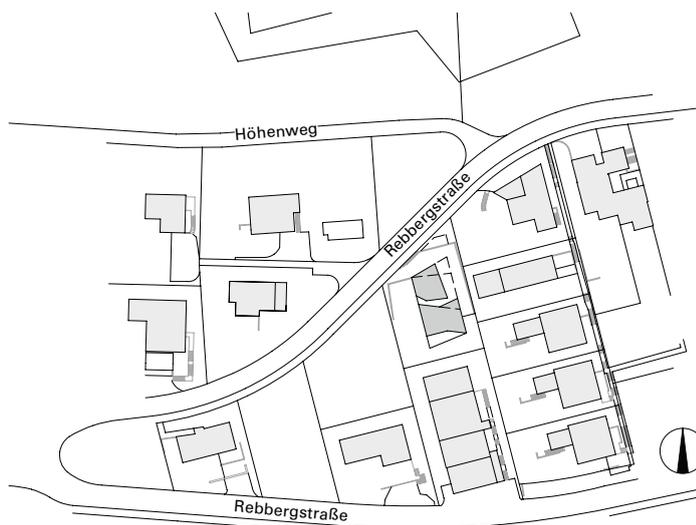
Seit 2006 ist das Büro Minergie-Fachpartner







Ein großzügig angelegtes Doppelhaus auf 637 m<sup>2</sup> Grundstücksfläche



Lageplan, M 1:2000

Von außen ist nicht ablesbar, dass es sich um ein Doppelhaus handelt. Dennoch sind die zwei Gebäudeeinheiten im Inneren grundverschieden

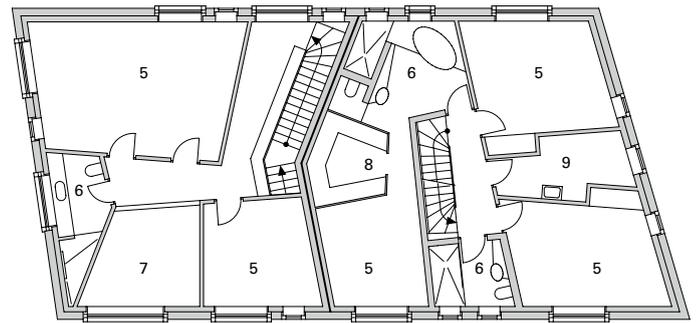
Das Niedrigenergiehaus heißt in der Schweiz „Minergie-Haus“. Entwickelt 1994, hat sich Minergie in der Eidgenossenschaft zu dem Umwelt-Standard am Bau etabliert. Bislang wurden dies- und jenseits des Röstigrabens rund 25000 Häuser unter diesem Markenzeichen gebaut, mittlerweile erreicht ihr Anteil an der helvetischen Bauproduktion jährlich ein Viertel. Anders als vergleichbare Zertifikate wie LEED oder DGNB konzentriert sich Minergie auf den Verbrauch von Primärenergie. Einfamilienhäuser zum Beispiel dürfen nicht mehr als 38 kWh/m<sup>2</sup>a verbrauchen, bei Sanierungen sind die Werte etwas höher. Inzwischen entwickelte man schärfere Standards wie „Minergie P“ (weniger als 30 kWh), „Minergie A“ (0 kWh oder weniger) oder „Minergie ECO“ (zusätzliche Anforderungen bezüglich Gesundheit und Ökologie). Und anders als von manchen behauptet, schließen sich in der Schweiz die Erfüllung von Umweltauflagen und Baukunst nicht aus. Daniel Libeskind, Max Dudler oder der helvetische Altmeister Theo Hotz versuchten sich im Minergie-Standard – mit großem Erfolg. Auch die Architekten vom Büro L3P bauen seit Jahr und Tag Gebäude unter diesem Label, seit 2006 sind sie sogar Minergie-Fachberater. Die von diesem im Zürcher Unterland beheimateten Büro geplanten Gebäude werden europaweit vielfach publiziert. Nicht weil die Architekten brave Erfüllungsgehilfen der Dämmstoff-Industrie sind, sondern weil das Motto des Büros – moderne und innovative Architektur gepaart mit Ökologie und Nachhaltigkeit – nicht nur behauptet, sondern in Dutzenden von architektonisch anspruchsvollen Projekten auch gelebt wird.

Das Minergie-Doppelhaus, das die Architekten für zwei miteinander befreundete Familien entworfen haben, zeigt dies exemplarisch: eine vieleckige Skulptur mit schroffen Schrägen und scharfen Kanten sowie scheinbar spielerisch gesetzte Öffnungen, mal bündig mit Goldrand, mal vorstehend mit Alurahmen. In dieser heterogenen, von Einfamilienhäusern der unterschiedlichsten Epochen, Stile und Größen geprägten Umgebung am



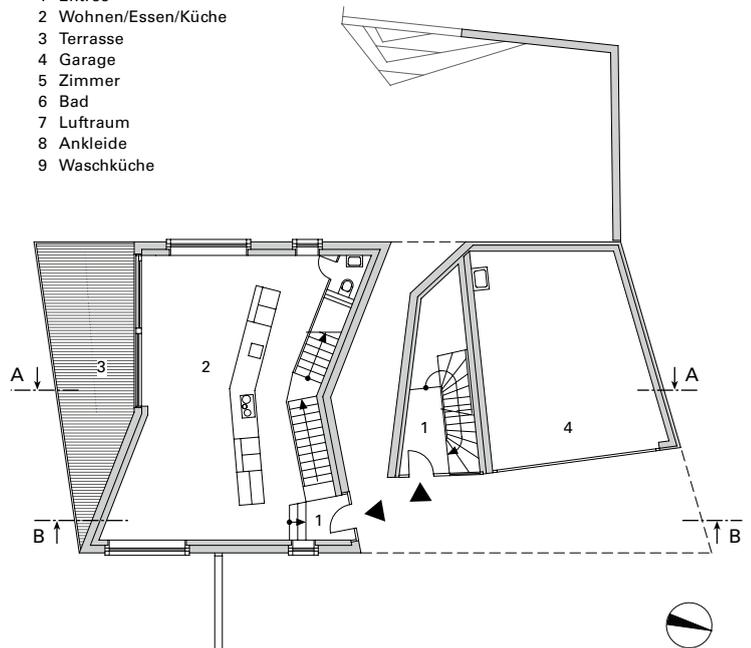


Die hangseitige Wohnung ist mit geölten Eichendielen ausgelegt. Die Treppe, die über vier Geschosse geht, entfaltet sich im Dachgeschoss zu einer Betonskulptur



Grundriss Obergeschoss, M 1:250

- 1 Entrée
- 2 Wohnen/Essen/Küche
- 3 Terrasse
- 4 Garage
- 5 Zimmer
- 6 Bad
- 7 Luftraum
- 8 Ankleide
- 9 Waschküche



Grundriss Erdgeschoss, M 1:250

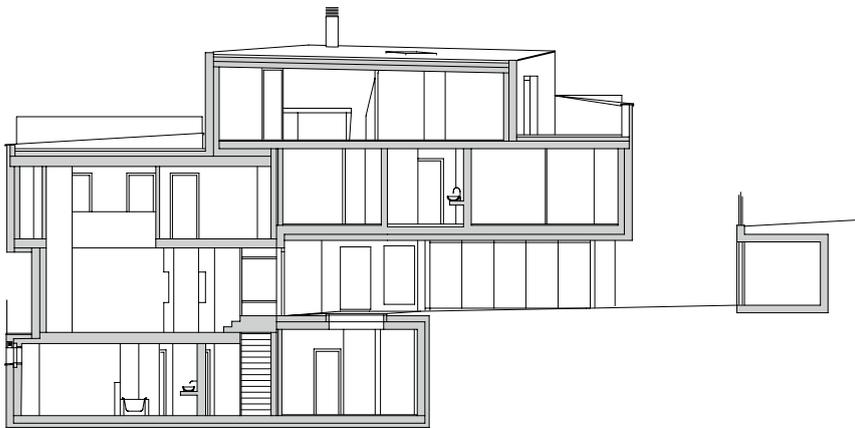


Die Treppe der talseitigen Wohnung führt hier vom Erdgeschoss ins Untergeschoss

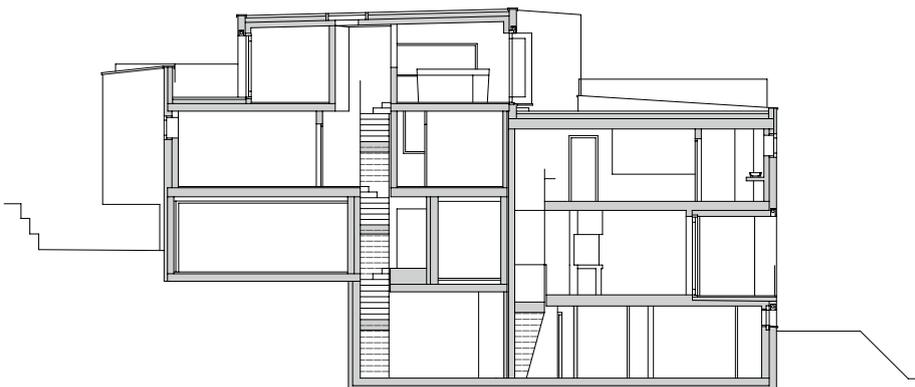


Die mal freie, mal geschlossene Treppe erschließt die dreigeschossige talseitige Wohnung

Die talseitige Wohnung erhielt einen versiegelten Betonboden. Das Treppengeländer der talseitigen Wohnung entwickelt sich zu einem Element, welches als Schreibtisch genutzt werden kann



Schnitt BB, M 1:250



Schnitt AA, M 1:250



Rande der 4000 Einwohner Gemeinde Ennetbaden hat das Gebäude eine hohe Präsenz. Es geht nicht allzu bescheiden unter, tritt auch nicht großspurig auf, sondern weiß sich in diesem nicht einfachen Umfeld zu behaupten. Die besondere, die auffallende Form, die Schnitte und Schrägen des Gebäudes sind nicht der Originalitätssucht der Architekten, sondern in der Hauptsache einer Vereinbarung geschuldet. Einem Versuch den begreiflichen Wunsch der Bauherrn nach möglichst viel Wohnfläche – etwa 210 m<sup>2</sup> pro Familie – mit dem doch relativ kleinen Grundstück von lediglich 637 m<sup>2</sup> und der vom Baurecht in Ennetbaden zugelassenen maximalen Auslastung von 0,4 GRZ zu vereinbaren. Boris Egli, verantwortlicher L3P-Partner, weist auf zahlreiche Volumenstudien am Modell hin. Die Architekten stellten sich dem Anspruch, die schwierigen Bedingungen nicht als Einschränkung, sondern als Herausforderung zu sehen und daraus eine besondere Qualität zu entwickeln.

### Der Entwurfsprozess

Ausgangspunkt des subtraktiven Entwurfsprozesses war ein „verzerrter Quader“, aus dem verschiedene Volumina herausgeschnitten wurden. Um einen nordseitigen, wettergeschützten Zugang zu ermöglichen, wurde das Messer im Erdgeschoss angesetzt. Ein weiterer Schnitt im Erdgeschoss schuf einen Zugang zum von beiden Familien genutzten Garten. Ein dritter Schnitt, nochmals im Erdgeschoss, ergab eine großzügige Loggia im talseitigen Süden des Gebäudes, ein vierter und fünfter Schnitt beschied dem obersten Geschoss eine offene nach Süden ausgerichtete Dachterrasse und einen eher intimen, wenig einsehbaren Freibereich im Norden. Das volumetrische Arbeiten betraf auch das Souterrain, das, so schrieb es die

Bauordnung vor, nur 1,20 m über Niveau herausragen durfte. Obwohl talseitig bis auf die Küche gleichsam ein komplettes Appartement untergebracht wurde, das sich mit einem breiten, etwa 50 cm hohen Fensterschlitz zum Tal öffnet, zählen baurechtlich nur Erdgeschoss und erstes Obergeschoss als volle Wohngeschosse.

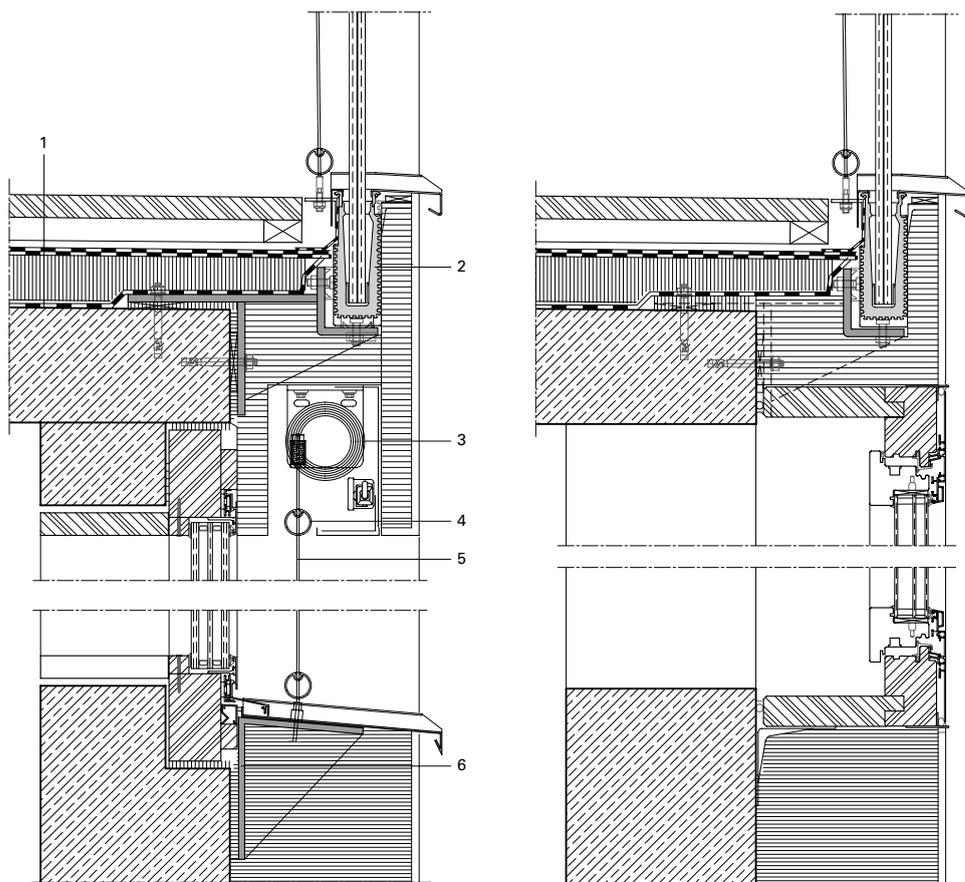
Es ist ein Maßanzug, den die Architekten für die Bauherrn geschneidert haben. Ein Maßanzug, der schillert. Denn er spielt subtil mit der Wahrnehmung des Betrachters und sie führt ihn ein ums andere Mal hinters Licht. Das Doppelhaus ist nicht als Doppelhaus erkennbar, und doch gibt es Hinweise auf eine Dualität – neben den erwähnten Fenstern beispielsweise bei den Farben der Putzfassade: Überwiegend in einem frischen Grünton gestrichen, sind die Schnittflächen in einem Orange-Braun gehalten. Darüber hinaus erscheint das Gebäude niedriger, als es in Wahrheit ist, und seine enorme Nutzfläche sieht man ihm nicht an. Der Maßanzug wird innen noch deutlicher: etwa in der höchst diffizilen und dabei höchst gelungenen Verschränkung von Wohn- und Verkehrsflächen. Die mal freie, mal geschlossene Treppe, die die dreigeschossige talseitige Wohnung erschließt, wird mal zum Küchenraum, und mal kann ihr Geländer als großzügig breiter Schreibtisch dienen. Die Treppe in der hangseitigen Wohnung, die sich über vier Geschosse zieht, kontrahiert im ersten, den Schlafzimmern vorbehaltenen Obergeschoss zu einem ganz knappen Raum. Im großzügig weiten Dachgeschoss mutiert diese Treppe zu einer Betonskulptur, die ebenso frei wie wild in den Raum ragt. Gerade die Treppenhauswände haben keine weitere Oberflächenbehandlung erfahren. Sie sind wie alle tragenden Wände und die Decken in Sichtbeton gehalten. In der talseitigen Wohnung erhielt auch der Betonboden außer einer Versiegelung keinen weiteren



Fotos (11): Sabrina Scheja

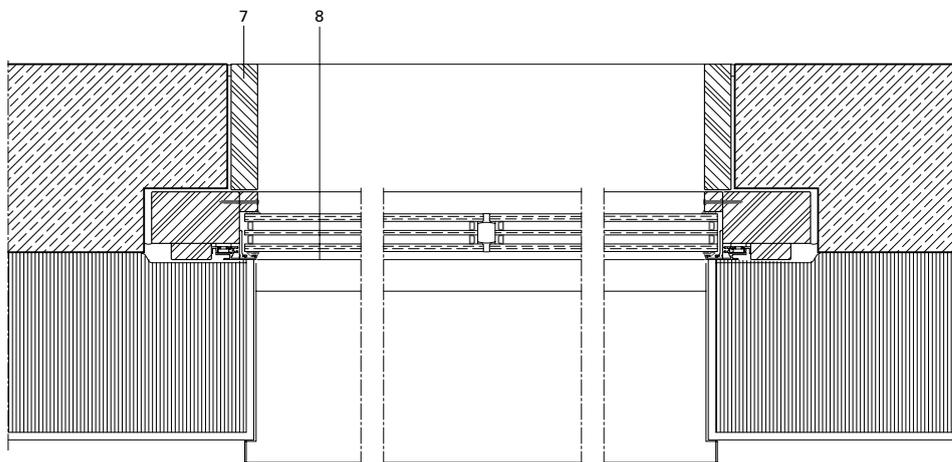


Die Hauptflächen (Putz, 6 mm) sind in einem fein abgestimmten Grünton gestrichen, die Schnittflächen (Feinputz, 0,5 mm) sind in braun gehalten. Die Fenster wurden zweifarbig behandelt: die vorstehenden, kastenförmig ausgebildeten wurden außen aluminiumfarbig gehalten, während die flächenbündigen kleinförmigen und zu öffnenden Flügel in einem Goldton erscheinen



Fensterdetail 1, M 1:10

Fensterdetail 2, M 1:10



Fensterdetail 3, M 1:10

Belag, in der hangseitigen Wohnung gibt es geölte Eichendielen.

Aus Kostengründen wurde der Sichtbeton in Klasse 2 ausgeführt, also mit glatten Schalungstafeln, die sonst keine weitere Behandlung erfuhren. Der Sichtbeton ist scheckig und manchmal auch schrundig. Im Spektrum von Weiß bis Dunkelgrau zeigt er alle Tönungen und wirkt dabei fast erdig. Das aufgeführte Appartement im Souterrain erhält durch den Sichtbeton den Eindruck einer auch von den Kindern, die im Vorschulalter sind, gern genutzten Schlafhöhle. Zusammen mit den in Weiß gestrichenen nichttragenden Wänden, ergibt der Sichtbeton eine fast monochrome Oberfläche. Diese wird mit Farbkleksen aufgelockert, die von Möbeln oder von Mosaiken stammen.

Freilich, sagt Boris Egli, es war ein langer, nicht immer widerspruchsfreier Weg, den er mit den Bauherren zurücklegen musste. Erst am Ende stand der Sichtbeton, der gerade in dieser authentischeren Qualität eine fast archaische Kraft entfaltet – und eben damit nicht maniert wirkt wie der angeblich seidig-weiche, nicht nur von den Feuilletonisten gern gepriesene Tadao-Ando-Sichtbeton. In Ennetbaden kombinierten die Architekten die Archaik des Sichtbetons mit Komfort wie kontrollierter Lüftung und Fußbodenheizung, mit besagten Farbkleksen und einer Aussage über die Tektonik des Hauses. Dass letzteres noch den Niedrigenergie-Standard erfüllt, ist schon fast selbstverständlich.

*Enrico Santifaller, Frankfurt a.M.*

- 1 Terrassenaufbau:  
Holzrost mit Unterkonstruktion  
Bituminöse Abdichtung, 2-lagig  
Wärmedämmung  
Dampfsperre
- 2 Flüssigkunststoff
- 3 Senkrechtstoffstoren
- 4 Saumstange, einbrennlackiert
- 5 Seilführung
- 6 Befestigungswinkel Seilführung
- 7 Futter, demontabel
- 8 Wärmeschutz-Isolierverglasung, Weissglas



## Baudaten

**Objekt:**  
Neubau Minergie Doppelhaus,  
außen vereint – innen entzweit

**Standort:** Ennetbaden/CH

**Nutzer:** Private Eigentümer

**Architekt:**  
L3P Architekten ETH FH SIA AG, Martin Reusser,  
Boris Egli, Markus Müller, Frank Schäfer, [www.l3p.ch](http://www.l3p.ch)

**Projektteam:** Boris Egli, M.Reusser

**Bauleitung:**  
L3P Architekten ETH FH SIA AG, Martin Reusser,  
Boris Egli, Markus Müller, Frank Schäfer

**Bauunternehmer:** Gassmann AG, Höri/CH

**Planungs- und Bauzeit:** Dezember 2009 bis Juli 2012

**Bauzeit:** August 2011 bis Juli 2012

## Fachplaner

**Tragwerksplaner:**  
Tantanini + Partner AG, Bülach, [www.tantanini.com](http://www.tantanini.com)

**Lichtplanung:**  
Reflexion AG, Zürich, [www.reflexion.ch](http://www.reflexion.ch)

**Bauphysiker:**  
Wichser Akustik & Bauphysik AG,  
Zürich/CH, [www.wichser.ch](http://www.wichser.ch)

**Planung/Ausführung Sanitär Heizung Lüftung:**  
Bürge Haustechnik AG, Dielsdorf,  
[www.buerge-haustechnik.ch](http://www.buerge-haustechnik.ch)

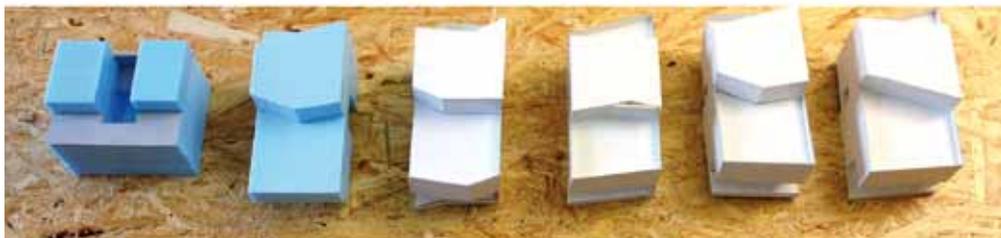
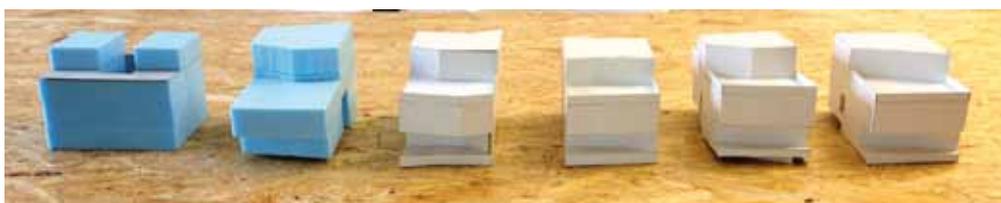
**Planung/Ausführung Elektro:**  
Burkhalter Technics AG, Wettingen,  
[www.burkhalter-technics.ch](http://www.burkhalter-technics.ch)

## Projektdaten

**Grundstücksgröße:** 637 m<sup>2</sup>

**Nettogeschossfläche NGF:**  
ca. 210 m<sup>2</sup> pro Hausteil inkl. Nebenräume + 50 m<sup>2</sup>  
Garage mit Fahrradraum (für beide Hausteile)

Modell und Grundrissstudien L3P Architekten.



Grundriss- und Gebäudevolumen-Studien

# Externally United – Internally Atwain

外部统一，内部成双  
——半分离式独栋别墅

文/编辑：侯立萍 图片提供：L3P Architekten





01

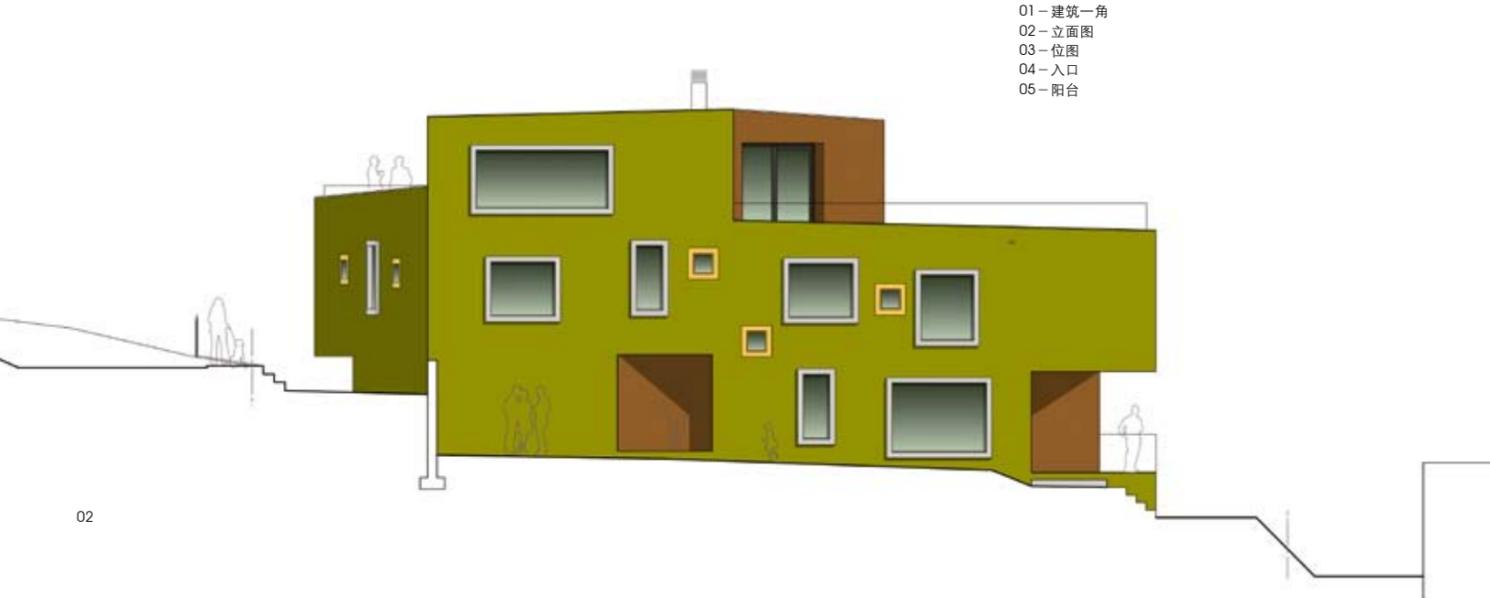
半分离式独栋别墅建在瑞士恩奈特贝登 (ennetbaden) 的一块倾斜的地基上，一些切口创造出了动态建筑和共享空间。一条通道将入口和花园连接起来，外部花园的屋顶为别墅提供了各自的活动区域。中央的安全通道是公共区域，混凝土的地砖和天花板，白色的墙壁，橡木地板。

这个建筑是由雷根斯堡建筑事务所 (L3P architekten) 设计的，据L3P事务所介绍，建筑位于一个坡地上，不规则的六边形外观极具雕塑感。尽管项目场地面积仅有637平方米，但是在恩奈特贝登南部这样邻里建筑错综复杂的一小块空间中，L3P建筑事务所却通过超凡有趣的设计途径设计建造出一间宽敞明亮的半分离式房子。接地一层平面空间划分成几个扭曲的矩形，建筑师在划分的空间中再度进行空间的剖析。建筑师探索了体量感和空间定义的新方法，通过连贯一致的建筑材料和多重视觉连接点，这两个多边形体量相互接合，和谐相融。

除了最后呈现出的魅力空间设置，每个被分割出来的空间还有一些附加的功能：由接地一层北侧切进去的一面可以进入房子内部。房子的两部分都可以通过一楼的出口去到花园。南侧面向具有南向阳台的较低的房子，这个房子也在整个矩形空间之内。高的房子南侧和北侧都有露出的阳台。

人们在外面是无法解读这座房子的，虽然正面是横刷的6毫米厚的底墙，然后再处理漆上微妙的绿色。与此相反，被切分的表面被涂以0.5毫米厚的棕色染料，从而整个建筑统一成一个整体。窗口也用了两种颜色：突出、盒状结构的保持外部绿色，而形成的小窗口外表面齐平，和百叶窗一样呈金色。

这两个单位的内部本质上是不同的。从下面延伸的一侧单元通过地上部分接受自然的光照，这一单元分布有客厅、餐厅、厨房，楼



02

01 - 建筑一角  
02 - 立面图  
03 - 位图  
04 - 入口  
05 - 阳台



03



04

项目名称: Duplex House  
建筑设计: L3P Architects ETH FH SIA AG, Regensberg,  
项目总监: Boris Egli dipl. Architect FH REG A SIA, Martin Reusser dipl. Architect FH REG A SIA  
建造: 2 private owners  
建造工程师: Tantanini + Partner AG, Bülach  
结构工程师: WichserAkustik&Bauphysik AG, Zürich  
摄影: Sabrina Scheja  
建造时间: 2011.8-2012.7  
占地面积: 637m²

05





01



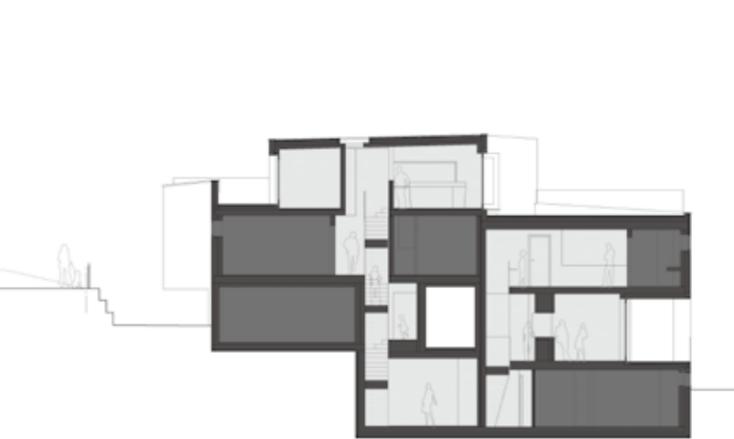
03



04



02



05



06

上是卧室。连续的楼梯靠在壁炉的一旁，通到三楼，成为内部空间形成的元素。两个单体没有平常的可访问性，这样反而使建筑获得了更多的动感和活力。内部暴露出现浇混凝土的天花板、地板和部分墙面，以及白色的厨房令人感到一种复古的气息。山坡上的单元向上延伸了四个楼层，但这四个楼层通过一个核心连成一体。客厅和工作室在地下室。一层除了作为单元的入口和藏衣室外其他的功能仅仅是提供通道上面一层卧室的接点。

重叠的楼梯也是建筑的一部分，变换的方向，并通到每一层上去。在最高一层，房子的核心思想在墙上和屋顶的多边形点燃，周围的客厅、餐厅和厨房区围绕南、北露台布置。南面的木材装饰和密集型屋顶绿化是令人叹为观止的。橡木拼花地板结合暴露混凝土的天花板和部分墙面的模筑混凝土表现了房子的真实感，这间半分离式房子真是外部统一，内部成双。

01-室内  
02-开窗  
03-入口内部  
04-楼梯  
05-平面图  
06-室内



Horizontal gezogener Putz in Graugrün wechselt sich mit rotbraunem Feinputz an den Schnittflächen des Gebäudes ab. Auch die Farbe der Fensterrahmen variiert.



Die hangseitige Wohnung wird von einem innen liegenden Treppenkern erschlossen; polygonale Ausschnitte in Wand und Decke sorgen für die Belichtung.

## Wohnhaus in Ennetbaden, CH

Auf dem Grundriss eines Parallelogramms entwickelten L3P Architekten ein Doppelhaus mit unkonventioneller Raumstruktur. Zugleich beschnitten sie den verzerrten Quader an mehreren signifikanten Stellen. Das verbleibende Restvolumen hüllten sie in Putzflächen von unterschiedlicher Farbe und Struktur. Kastenförmig oder flächenbündig ausgeführte Fenster verleihen dem Gebäude einen verspielten Charakter.

### **Bauherr:**

Privat

### **Architekt:**

L3P Architekten, Regensberg, CH

### **Sto-Kompetenzen:**

Fassadendämmsystem (StoTherm Classic)

### **Fachhandwerker:**

Bürgler AG, Wettingen, CH

### **Fotos:**

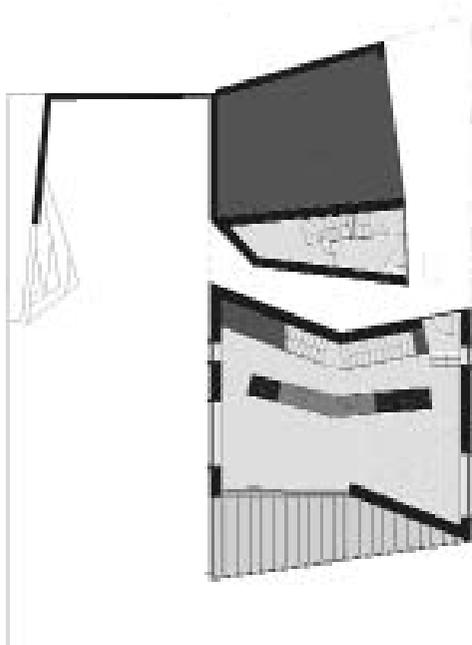
Sabrina Scheja, Heerbrugg, CH

Vier markante Einschnitte in den Baukörper bestimmen das Äußere der Kubatur. Sie sind den Wünschen der beiden Bauherren geschuldet: Während im Norden des Erdgeschosses eine Zufahrt zum Gebäude möglich sein sollte, erlaubt ein Durchbruch zwischen den beiden Einheiten den direkten Zugang zum gemeinsamen Garten. Innen setzten die Planer zwei grundverschiedene Konzepte um; bei beiden spielt jedoch die Erschließung eine zentrale Rolle. Während sich die Treppe der talseitigen Einheit entlang der geknickten Wohnungstrennwand über drei Stockwerke nach oben schlängelt, gruppieren sich sämtliche Räume der viergeschossigen Hangwohnung um einen innen liegenden Treppenkern. Dessen Läufe sind dabei so übereinander angeordnet, dass Laufrichtung und Einstiegsseite etagenweise wechseln. Ein kleiner Eingangsbereich mit Garderobe im Erdgeschoss dient als Aufgang zu den darüberliegenden Schlafräumen und Bädern; im Attikageschoss ist ein offener Wohn-, Ess- und Kochbereich untergebracht. Die Gemeinschaftsräume der Talwohnung erstrecken sich über zwei Etagen; die Individualräume und Nasszellen befinden sich im Unter- oder Obergeschoss.



Während die Architekten außen viel mit Farben spielen, dominieren im Inneren grauer Sichtbeton sowie weiße Einbaumöbel und Wandflächen.

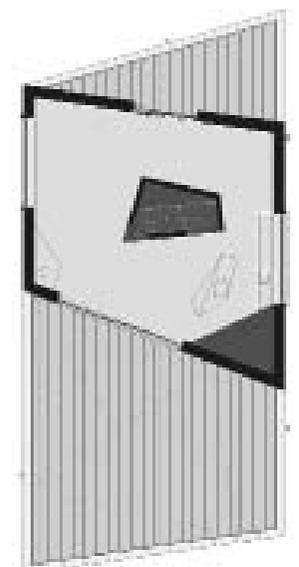
In beiden Einheiten kommt den Treppen eine zentrale gestalterische Rolle zu. Archaisch anmutender Beton ist dort – wie auch in den Bädern – das bevorzugte Material.



Grundriss Erdgeschoss



Grundriss Obergeschoss



Grundriss Attikageschoss

# Doppelhaus: ausser vereint – innen entzweit

Am Südhang von Ennetbaden in einer sehr heterogenen Umgebung, was die gebaute Architektur anbelangt, ist trotz kleiner Grundstücksfläche von 637m<sup>2</sup> ein grosszügiges Doppelhaus entstanden, welches bezüglich Organisation einen spannenden und unkonventionellen Weg geht.



Das Grundvolumen besteht aus einem verzerrten Quader. Dieses Grundvolumen wurde von den Architekten an den verschiedensten Stellen beschnitten. Von aussen ist der Typ Doppelhaus in keiner Weise ablesbar. Die Hauptflächen sind mit einem 6mm Putz, welcher horizontal gezogen wurde, behandelt und in einem Grünton gestrichen. Im Gegensatz dazu wurden die Schnittflächen mit einem 0.5mm Feinverputz und brauner Farbgestaltung und so die Volumenschnitte zusätzlich herausgearbeitet. Auch die Fenster wurden 2-farbig behandelt: Die vorste-

Renovum Schweiz



henden, kastenförmig ausgebildet, wurden aussen aluminiumfarbig gehalten während die flächenbündigen kleinformigen und offenbaren Flügel in einem Goldton erscheinen. Innenräumlich sind die 2 Gebäudeeinheiten grundverschieden. Die talseitig gelegene Einheit erstreckt sich vom Unter- und in diesem Fall auch natürlich belichtetem Schlafgeschoss über das Erdgeschoss mit Wohnen-Essen-Küche hinauf ins Obergeschoss mit den Schlafzimmern. Als Erschliessung der 3 Geschosse dient eine fortlaufende Treppe, welche an der Brandmauer angelehnt ein prägendes Element im Innenraum bildet. Mit dieser Anordnung kann der 2-geschossige Wohnbereich ohne übliche Erschliessung auskommen und gewinnt so an Kraft und Dynamik. Ebenfalls prägend ist die archaisch anmutende Gestaltung des Innenraums mit Sichtbetondecken, Sichtbetonböden und partiellen Sichtbetonwänden sowie einer weissen Küche mit Ort betonabdeckung. Die hangseitige Wohneinheit erstreckt sich über 4 Geschosse und wird über einen zentralen Kern erschlossen. Im Untergeschoss befinden sich die gemein-

same Haustechnik sowie ein Bastelraum. Das Erdgeschoss mit Eingang und Garderobe dient weiter nur als Ausgang zum Obergeschoss mit den Schlafzimmern. Prägendes Element ist auch hier die Erschliessung mit der übereinanderliegenden Treppe, welche Laufrichtung und Einstiegsseite geschossweise wechselt. Im Attikageschoss wird der Kern über polygonale Ausschnitte in Wand und Decke belichtet. Der umliegenden Wohn- und Esszone mit Küche sind süd- und nordseitig Terrassen

angeordnet. Bezüglich Materialisierung wählte man Hartbeton und Eichenparkett als Bodenbeläge in Kombination mit Sichtbetondecken und partiellen Sichtbetonwänden.

Dieses Doppelhaus hat es im wahrsten Sinn des Wortes in sich: aussen vereint – innen entzweit.

**Architekt:** L3P Architekten ETH FH SIA AG, Martin Reusser, Boris Egli, Markus Müller, Frank Schäfer, Regensberg  
**Bauherr:** 2 Private Eigentümer  
**Bauingenieur:** Tantanini + Partner AG, Bülach  
**Bauphysiker:** Wichser Akustik & Bauphysik AG, Zürich  
**Lichtplaner:** Reflexion AG, Zürich  
**Fotograf:** Sabrina Scheja



**L3P Architekten**  
**ETH FH SIA AG**  
Unterburg 33  
8158 Regensberg  
Tel. +41 (0)44 853 10 00  
info@L3P.ch  
www.L3P.ch

Renovum Schweiz

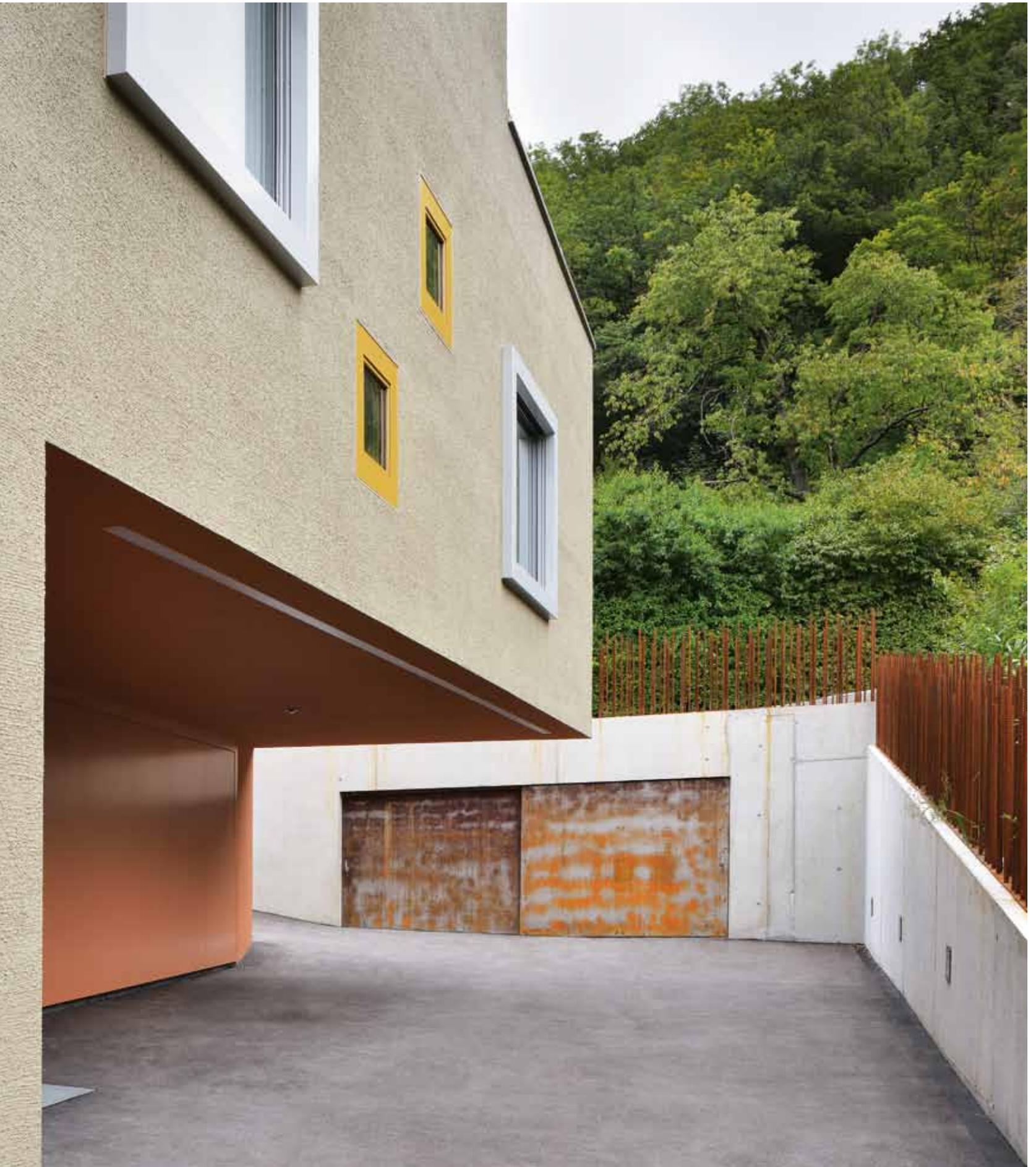
# GRENZZIEHUNGEN

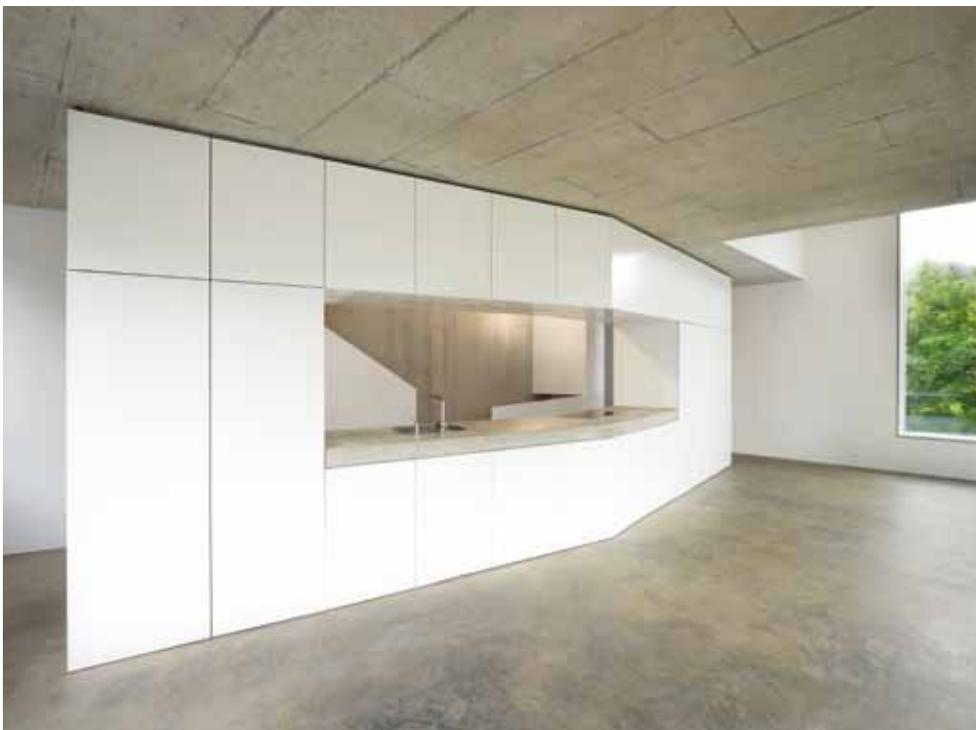
Ohne Nachbarschaft keine Grenzen. Diese Binsenwahrheit ruft sich Planenden umso aufdringlicher in Erinnerung, je grösser die angestrebte bauliche Dichte in Wohngebieten auszufallen hat. Kontrollierbare Sichtkontakte und Intimität Rücken an Rücken müssen mit hohen Komfortansprüchen ins Gleichgewicht gebracht werden. Was sich bei der Aufgabenstellung als veritable Knacknuss präsentiert kann auch inspirierend sein und zu einer ästhetisch anspruchsvollen Gesamtlösung führen.

REDAKTION Manuel Pestalozzi

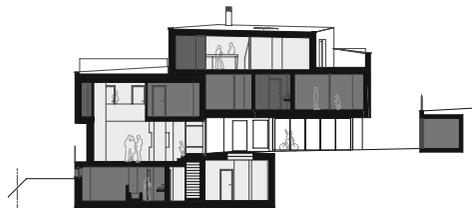
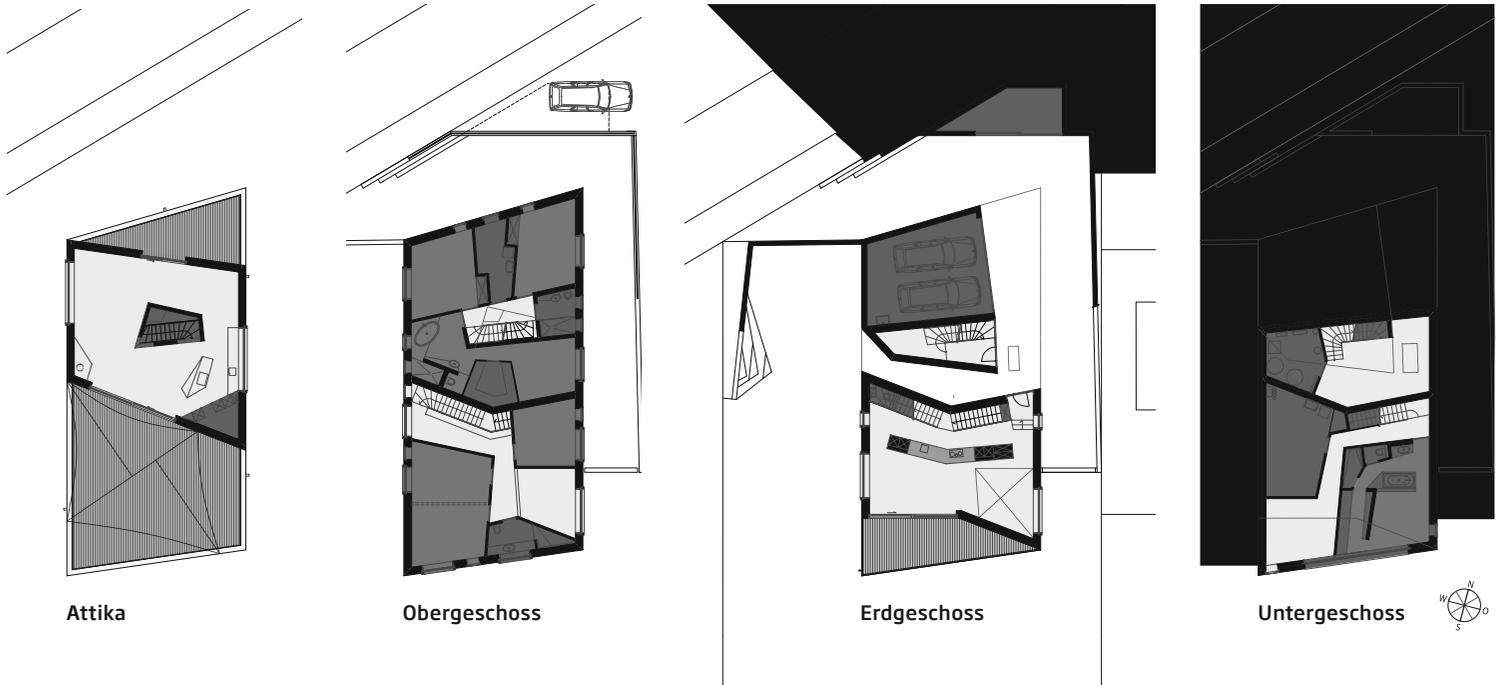
FOTOS Sabrina Scheja



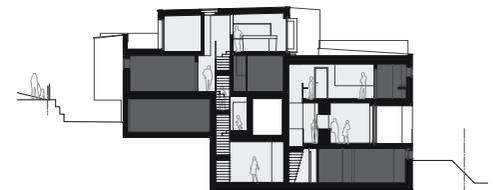




Grenzverläufe bestimmen auch den Charakter der Innenräume. Die grossen Gemeinschaftsbereiche der beiden Wohnungen erstrecken sich über mehrere Stockwerke, trennende und verbindende Elemente treten dabei als skulpturale Objekte in Erscheinung. Knicke und Kanten sind dabei ein wiederkehrendes Thema, auch im «Tunnel», welcher für beide Parteien den Gartenraum erschliesst.



Nord-Süd-Schnitt



West-Ost-Schnitt

Ennetbaden bietet einen Südhang. Dort steht dieses Dupleinfamilienhaus und vereint den Widerspruch, der seine Bezeichnung enthält. Die Umgebung ist sehr heterogen bebaut, die für dieses Projekt zur Verfügung stehende Grundfläche war mit 637 Quadratmetern eher knapp bemessen.

## Verzerrter Quader

Das Grundvolumen wird von den Architekten als verzerrter Quader bezeichnet. Desse Umriss bildet fast ein Parallelogramm; die quer zum Hang verlaufenden Fassadenfluchten übernehmen die Richtung der Parzellengrenzen. Dieses Grundvolumen erfuhr an den verschiedensten Stellen Einkerbungen und Aushöhlungen. Es ergab sich aus dieser Entwurfsstrategie ein attraktives «Restvolumen». Jede Aussparung erfüllt eine Zusatzfunktion: Jene im Norden des Erdgeschosses

macht erst die nordseitige Zufahrt zum Haus möglich. Ein verwinkelter Durchbruch im Erdgeschoss ermöglicht den Zugang in den von beiden Parteien genutzte Gartenbereich. Im Süden des Erdgeschosses ergab sich für die «untere» Partei der Liegenschaft eine gedeckte Südterrasse. Zwei letzte Volumenschliffe im Attikageschoss ermöglichten die Süd- und Nordterrasse für die «obere» Partei. Insgesamt ergibt sich ein monolithischer Gesamteindruck. Von aussen soll das Gebäude als Doppelhaus nicht erkennbar sein.

## Differenzierungen

Die äussere «Kruste» des Volumens und die Aussparungen wurden hinsichtlich der Oberflächengestaltung unterschiedlich behandelt: Die Hauptflächen sind mit einem horizontal gezogenen 6 mm-Putz versehen und in einem fein abgestimmten Grünton





Fenster in der «äusseren Kruste» werden gemäss ihrer Funktion als unterschiedlich gerahmte Bilder behandelt.

gestrichen. Im Gegensatz dazu erhielten die Schnittflächen mit einem 0,5 mm-Feinverputz in braun. Differenzierungen findet man auch bei der Gestaltung der Fenster. Die grossen, Aussicht gewährenden Öffnungen treten aus dem Volumen hervor und erhielten Einfassungen aus Aluminium. Daneben gibt es flächenbündige, kleinformatige und öffnere Flügel, deren Rahmen in einem Goldton gehalten sind.

### «Innen entzweit»

Innenräumlich sind die beiden Gebäudeteile grundverschieden. Die talseitig gelegene Einheit erstreckt sich vom Unter- und in diesem Fall auch natürlich belichtetem Schlafgeschoss über das Erdgeschoss mit Wohnen/Essen/Küche hinauf ins Obergeschoss mit den Schlafzimmern. Als Erschliessung der drei Geschosse dient eine fortlaufende Treppe, welche dem Verlauf der abgeknickten Brandmauer folgt und ein prägendes Element im Innenraum bildet. Im zweigeschossigen Wohnbereich bleibt die Treppe im Hintergrund, dieser kann so an Kraft und Dynamik gewinnen. Prägend für diese Wohneinheit wirkt auch die archaisch anmutende Gestaltung des Innenraums mit Sichtbetondecken, Sichtbetonböden und partiellen Sichtbetonwänden sowie einer frei

im Raum stehenden weissen Küche mit Ort-betonabdeckung.

Die hangseitige Wohneinheit erstreckt sich über vier Geschosse und wird über einen zentralen Kern erschlossen. Im Untergeschoss befinden sich die gemeinsame Haustechnik sowie ein Bastelraum. Das Erdgeschoss mit Eingang und Garderobe dient weiter nur als Aufgang zum Obergeschoss mit den Schlafzimmern. Auch hier ist die Erschliessung ein wichtiges gestalterisches Element. Über-einanderliegende Treppenläufe wechseln geschossweise Laufrichtung und Einstiegsseite. In dem sich über das ganze Volumen erstreckende Attikageschoss wird der Kern über polygonale Ausschnitte in Wand und Decke belichtet. Der umliegenden Wohn- und Esszone mit Küche sind süd- und nordseitig Terrassen angeordnet. Hinsichtlich der Materialisierung wählte bei dieser Wohnung einen Mix zwischen Hartbeton und Eichenparkett als Bodenbeläge in Kombination mit Sichtbetondecken und partiellen Sichtbetonwänden.

Dieses Doppelhaus hat es, so drücken sich die Architekten aus, im wahrsten Sinn des Wortes in sich: aussen vereint – innen entzweit. ■



### Die Architekten

Boris Egli (links) und Martin Reusser des Architekturbüros L3P aus Regensberg/ZH ([www.l3p.ch](http://www.l3p.ch)) sind die Verantwortlichen für dieses Projekt. «Entwickeln, Entwerfen, Modellieren, Hinterfragen, Verändern, Detaillieren, Verfeinern» – diese Schritte begleiten das Team von L3P tagtäglich und sind die Basis und die Motivation seines Schaffens. All diese Facetten machen aus dem Beruf eine Berufung.

### Jüngere Projekte

- 2011 Mfh in Zürich-Altstetten
- 2011 Zwei Efh, Oberweningen/ZH
- 2010 Um-Anbau Umnutzung ehemaliges Restaurant Metzgerhalle, Dielsdorf/ZH
- 2010 Erweiterung Mehrzweck-Doppelsporthalle, Niederglatt/ZH
- 2008 Sechsfamilienhaus Staldern, Regensberg/ZH

### architektur technik meint

Dieses Projekt ist symbolisch für unsere Epoche. Bei der Bebauung wählt man eine Art «mittlere Dichte», in welcher man durch geschickte Eingriffe in jeder Wohneinheit das Gefühl erzeugen kann, man lebe in einem Einfamilienhaus. Eine Zeiterscheidung ist auch die Tendenz, das Gebäude als ein kubisches Volumen auszubilden, deren innere Einteilung gestalterisch nicht thematisiert wird. Es ist ein ausgesprochen anti-hierarchischer Zugang zum Thema Wohnbau. Damit verbunden gibt es auch eine grosse Freiheit bei der Nutzungsordnung, Kochen, baden schlafen – grundsätzlich ist das auf allen Ebenen möglich und geschieht in einer «gebauten Landschaft», die einen szenographischen Reiz hat.

Manuel Pestalozzi

2 Family House | L3P Architekten  
Ennetbaden | Switzerland | 2012



© Sabrina Scheja

**Thursday**  
Donnerstag  
Jeudi

**27|11**

## 2 Family House | L3P Architekten Ennetbaden | Switzerland | 2012

The duplex house is not readable from the outside. The main surface are rendered with a horizontal brush with a 6mm render, treated and painted in a subtle green tone. On the contrary, the dissected surfaces are treated with a 0.5mm fine render in a brown colour scheme, thus machining an additional volume cut. The windows are also treated in two colours: the protruding, box-shaped constructions are kept aluminium-coloured externally, while the small-formed windows that are flush with the exterior surface, as well as the shutters, appear in golden tones. The interior of the two units are intrinsically different. The valley-side unit stretches below from the naturally-lit sleeping area over the ground floor, including the living / dining / kitchen area, up to the upper floor encompassing the bedrooms. The continuous staircase leaning on the fire division wall serves as a connection to the third floor, building a formative element of the interior. The two-storey living area is completed without the usual accessibility, thus gaining power and dynamic. The design of the interior with its exposed cast concrete ceilings, floors and partial walls, as well as the white kitchen with cast concrete exposure gives an archaic impression.

